

---

## CHRONIK

---

### Zoltán Dávid (17. Juli 1923 – 10. August 1996)

Die ungarische Wissenschaft und alle jene, die für das Schicksal und die Zukunft der ungarischen Nation verantwortlich sind, haben einen großen Verlust zu beklagen. Kurz nach seinem 73. Geburtstag verstarb in Budapest der ehemalige Archivdirektor, Historiker und Demograph Zoltán Dávid.

Der in Budapest geborene Dávid entstammte väterlicherseits einer siebenbürgischen (szeklerischen), mütterlicherseits einer zentralungarischen Familie. Er besuchte das Piaristen-Gymnasium in seiner Heimatstadt, erwarb dann an der dortigen Péter-Pázmány-Universität das juristische Diplom. Seine erste Arbeitsstätte, die Parlamentsbibliothek, mußte er 1950 aus politischen Gründen aufgeben. Siebeneinhalb Monate ohne Beschäftigung, konnte er schließlich dank der Fürsprache eines früheren Schulkameraden im Staatsarchiv unterkommen. Die hier verbrachten Jahre verhalfen ihm zu umfassenden Kenntnissen hinsichtlich der Quellen zur Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeschichte. 1956 wurde er zum Vorsitzenden des Revolutionskomitees des Staatsarchivs gewählt. Es war auch ihm zu verdanken, daß niemand Leid zugefügt wurde, und so ist er bei der Restauration des kommunistischen Regimes von Repressalien verschont geblieben.

Ab 1958 war Dávid in der Bibliothek des Budapester Statistischen Zentralamtes (*Központi Statisztikai Hivatal*) tätig, wo er zum Leiter der Forschungsgruppe „Historische Statistik“ avancierte. Als Redaktionssekretär der gleichfalls 1958 gegründeten ‚Historischen Statistischen Mitteilungen‘ (*Történeti Statisztikai Közlemények*, ab 1960 als Jahrbuch) regte er zahlreiche Studien an; er war ein gewissenhafter, ja strenger Redakteur. In den sechziger Jahren wurde er zum Sekretär der Arbeitsgemeinschaft für historische Demographie der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und zum Mitglied der Statistischen Abteilung der Ungarischen Nationalökonomischen Gesellschaft (*Magyar Közgazdasági Társaság*) gewählt. Er hielt am Lehrstuhl für Historische Hilfswissenschaften der Loránd-Eötvös-Universität auf Einladung von Professor István Sinkovits während zweier Semester Vorlesungen über historische, statistische und demographische Themen.

1971 wurde Dávid mit der Organisierung des Facharchivs des Statistischen Zentralamtes betraut und nach der Gründung zum Direktor dieses neuen Archivs, eines der vier Institutionen des Landes in der Kategorie A (mit der höchsten Wichtigkeitsstufe), ernannt. Er legte bis zu seiner Pensionierung 1983 die Grundlagen dieser Institution, bestimmte deren Sammelgebiet und arbeitete die Benutzungsordnung aus.

Danach lebte Dávid eine Zeitlang in fast vollständiger Zurückgezogenheit. Erst während der politischen Wende kehrte seine Schaffensfreude wieder. In diesem Lebensabschnitt schrieb er hinwiederum etwa monatlich eine neue Studie, hielt Vorträge und nahm andere Aufträge an. So wurde er Mitglied jenes Expertengremiums, dessen Aufgabe es war, die ungarisch-slowakischen Regierungsverhandlungen mit demographischen Angaben zu unterstützen. Der Weltverband der Ungarn (*Magyarok Világszövetsége*) bot ihm das Patronat der St.-Ladislaus-Akademie (*Szent László Akadémia*) an, das er gerne annahm. Es gereichte ihm zur großen Freude, daß er zur Anerkennung seiner Tätigkeit die vom Statistischen Zentralamt gestiftete Elek-Fényes-Medaille 1992 aus den Händen seines Freundes aus alter Zeit, des Ministerpräsidenten József Antall übernehmen konnte.

Im Mittelpunkt seines wissenschaftlichen Interesses standen die zahlenmäßig feststellbaren Daten zur Vergangenheit und Gegenwart des Ungartums. Mit untrüglichen Sinn verschaffte er sich Klarheit über den Quellenwert der verschiedenen Konskriptionen. Er war bestrebt, immer die genauestmöglichen Indizes herauszuarbeiten und notfalls vernünftige Schätzungen anzustellen. Mehrere, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse Ungarns im 16. bis 19. Jahrhundert betreffenden grundlegenden Quellen hat er bearbeitet.<sup>1</sup> Die Konskription der Jahre 1715 bis 1720 hat er einer vielseitigen Kritik unterworfen, wobei er zu dem Schluß kam, daß die Landesbevölkerung zu Beginn des 18. Jahrhunderts etwa 3,5 bis 4 Millionen Seelen betragen haben mußte. Er rückte die Bevölkerungsbilanz der Türkenzeit in ein neues Licht, indem er feststellte, daß der Verlust wesentlich niedriger war als früher angenommen.

In seiner Studie „Die Anzahl der Häuser und die Bevölkerung in unseren Quellen vom 16.-18. Jahrhundert“<sup>2</sup> stützte er sich hauptsächlich auf die entsprechenden Daten der Häuserkonskription von 1598 und der Volkszählungsergebnisse von 1784-1787. Diesen beiden Quellen widmete er – und das war kein Zufall – auch später herausragende Aufmerksamkeit, denn sie waren zu ihrer Zeit die genauesten. 1960 edierte er mit Dezső Dányi das gesamte Material derjenigen Komitate, die aus der von Joseph II. angeordneten ersten ungarischen Volkszählung damals auffindbar waren.<sup>3</sup> Diese Veröffentlichung ist ein unentbehrliches Handbuch für die Erforschung der damaligen Epoche. (Das Manuskript der Konskription von 1598 ist druckfertig, doch konnte es bisher aus finanziellen Gründen nicht veröffentlicht werden.)

Neben der allgemeinen Darstellung der Katastererhebung gleichfalls aus der Zeit Josephs II.<sup>4</sup> beschäftigte er sich auch mit deren Durchführung im Komitat

<sup>1</sup> *Az 1715-20. évi összeírás.* In: A történeti statisztika forrásai. Budapest 1957, 145-199.

<sup>2</sup> *A házak száma és a népesség XVI.-XVIII. századi forrásainkban.* In: Történeti statisztikai közlemények 2 (1958) Nr. 3-4, 74-95.

<sup>3</sup> *Az első magyarországi népszámlálás (1784-1787).* Szerkesztette Dányi Dezső – Dávid Zoltán. Budapest 1960.

<sup>4</sup> *Magyarország első kataszteri felmérése (1786-1789).* In: Történeti statisztikai évkönyv 1960, 33-58.

Weszprim (*Veszprém*) und mit deren Ergebnissen in Jászkisér.<sup>5</sup> Die Aufstellung über die Details des Wirtschaftens von 29 Familienoberhäuptern im Komitat Bihar, die er in einer sorgfältigen Analyse publizierte, war ein interessantes Nebenprodukt der offiziellen Arbeiten.<sup>6</sup> In der Übersicht „Ungarns Bevölkerung an der Wende vom 17./18. Jahrhundert. Bewertung unserer Quellen zur Bevölkerungsgeschichte“ zog er weitere Quellen in seinen Untersuchungen heran, so die Zehntverzeichnisse, die Dicalkonskription von 1696, einzelne kirchliche Konskriptionen, die kirchlichen Matrikeln und die Dicalkonskription der Rákóczi-Zeit.<sup>7</sup>

Später erweiterte Dávid diesen Quellenkreis. Seine Studie „Statistische Erhebungen in Ungarn im 18-19. Jahrhundert“<sup>8</sup> reichte er auf die statistikgeschichtliche Preisausschreibung des Statistischen Zentralamtes und der Statistischen Abteilung der Ungarischen Nationalökonomischen Gesellschaft ein; er gewann den 2. Preis. Mit Nóra T. Polónyi gab er das Werk „Die erste deskriptive Statistik in ungarischer Sprache“ heraus, die erste, zwischen 1736 und 1739 entstandene geographisch-topographische Beschreibung des auch als Kartographen bedeutenden János Kovács über das Erzbistum Gran (*Esztergom*).<sup>9</sup>

Seine für einzelne ortsgeschichtliche Monographien verfaßten Studien, welche die einstigen Bewohner von Hajdúdorog, Sarkad, Hajdúhadház und Hajdúszoboszló behandeln, sind unter methodologischem Gesichtspunkt von Bedeutung.<sup>10</sup> Sie führten unter anderem hinsichtlich der Bewertung der Matrikeln zu der neuen Erkenntnis, daß in dieser Region der natürliche Zuwachs etwa 1 Prozent im Jahr betragen hatte. Die Bedeutung dieses Wertes liegt darin, daß von diesem ausgehend und unter Berücksichtigung der Zugezogenen die 1720 auf 4 Millionen geschätzte Gesamtbevölkerung leicht 8,5 bis 9 Millionen in der Zeit Josephs II. erreichen konnte. Während der sorgfältigen Zusammenstellung der Namenslisten reifte in ihm auch eine zweite Erkenntnis heran, die sich in seiner Studie über die „Ansiedlung der Heiducken“ niederschlug.<sup>11</sup> Er formulierte darin nichts Wichtigeres, als daß von den »[...] von Bocskai in Karpfen [*Korpona*] geadelten 9.254 Heiducken sowie von den berittenen Heiducken von Szoboszló nur etwa 950 die Ortschaften des Schenkungsgebietes zu ihrer neuen Heimat wählten, [...] hingegen die übrigen] nach Hause gingen.«

<sup>5</sup> *Adatok Jászkisér mezőgazdasági viszonyairól az első kataszteri felmérés alapján.* In: Szolnok megyei múzeumi évkönyv 1978, 19-72.

<sup>6</sup> *A paraszti gazdaságok mérlege.* In: Agrártörténeti szemle 11 (1969) 128-159.

<sup>7</sup> *Magyarország népessége a XVII-XVIII. század fordulóján (Népességtörténeti forrásaink értékelése).* In: Történeti statisztikai évkönyv 1962, 217-258.

<sup>8</sup> *Statisztikai adatgyűjtések Magyarországon a XVIII-XIX. században.* In: Statisztikai szemle 43 (1965) 513-524, 625-638.

<sup>9</sup> *Az első magyar nyelvű leíró statisztika.* Budapest 1980.

<sup>10</sup> *Hajdúdorog népesedéstörténete.* In: Hajdúdorog története. [o. O.] 1971, 43-78; *Sarkad népesedéstörténete.* In: Tanulmányok Sarkad múltjából. Sarkad 1972, 277-297; *Hajdúhadház népesedéstörténete.* In: Hajdúhadház múltja és jelene. Gyula 1972, 73-112; *Hajdúszoboszló népesedéstörténete.* In: Hajdúszoboszló monográfiája. Hajdúszoboszló 1975, 187-254.

<sup>11</sup> *A hajdúk letelepítése.* In: Történeti statisztikai tanulmányok 1975, 5-42.

Dávid stellte auch über die Städteentwicklung in Ungarn eine neue Theorie auf.<sup>12</sup> Er brach mit der traditionellen Auffassung, wonach bei der Untersuchung der Landesbevölkerung nur die Bevölkerungszahl der freien königlichen Städte zu berücksichtigen sei. Das Ergebnis waren sehr niedrige Werte. Nach Darstellung der einstigen und der im 20. Jahrhundert üblichen internationalen Praxis schlug er eine flexiblere Beurteilung vor und erweiterte den Stadtbegriff auch auf den Umkreis gewisser Marktflecken. So bestimmte er den Anteil der Siedlungen städtischen Charakters an der Gesamtbevölkerung des Landes 1785 mit 13,5 Prozent und 1828 mit 15,1 Prozent.

Dávid bearbeitete die Protokolle der Kirchensitationen (*canonica visitatio*) des Bistums Weszprim von 1747/1748, eine Quelle von außergewöhnlicher Präzision, in einem selbständigen Band.<sup>13</sup> Seine tiefgreifende Analyse dieses Materials kann in einer Reihe mit den besten englischen oder französischen Untersuchungen, welche die Größe und die Struktur von Familien behandeln, erwähnt werden. Die von ihm zur Veröffentlichung vorbereitete jüngste Quelle ist die siebenbürgische Volkszählung von 1850. Diese wurde – auf amtliche Verfügung hin – zunächst insgesamt in 30 Kopien (!) hergestellt und nur einigen ausgewählten Persönlichkeiten zugesandt.<sup>14</sup> Aufgrund der erhalten gebliebenen Belegexemplare konnte 1994 die Veröffentlichung bewerkstelligt werden.<sup>15</sup>

Einen zweiten Hauptzug im Lebenswerk von Zoltán Dávid stellen die Bestrebungen dar, die Wandlungen in der Nationalitätenstruktur des Karpatenbeckens in der Neuzeit beziehungsweise die Gesamtzahl der in der Welt verstreuten Magyaren festzustellen. Er setzte sich zum Ziel, in den Nachbarstaaten Ungarns den Verlauf der ungarischen Sprachgrenze so genau wie möglich nachzuzeichnen. Lange Zeit hatte es den Anschein, als ob er diese Daten nur für sich selbst sammeln konnte, denn in den sozialistischen Ländern durfte man ja nicht von Fehlern in den Volkszählungen sprechen. Auch der Weltverband der Ungarn beschäftigte sich seit langem nur mit den in entfernteren Ländern lebenden Ungarn. Es überraschte ihn deshalb, als 1969 die Zeitung ‚Magyar hírek‘ (*Ungarische Nachrichten*), das Sprachrohr des Weltverbandes, ihn bat, die Gesamtzahl der Magyaren weltweit zu erfassen. Er nahm die Aufgabe mit einigem Bedenken an, man konnte ja damit rechnen, daß seine Studie zensiert werden würde. Dennoch erstellte er seine datenreiche Übersicht, wobei er sowohl die von den ungarischen Statistikern als auch die von den Statistikern der Nachbarländer veröffentlichten Angaben berichtigte. Nicht wenigen moralischen Mut brauchte man damals dazu. Den Redakteuren des Blattes gereichte es zum Lob: die Daten haben sie ohne weiteres zur Publikation angenommen.<sup>16</sup>

<sup>12</sup> *A városi népesség nagysága Magyarországon 1785-ben és 1828-ban.* In: Történeti statisztikai évkönyv 1963/1964. Budapest 1965, 110-127.

<sup>13</sup> *A családok nagysága és összetétele a veszprémi püspökség területén 1747-1748.* Budapest 1973.

<sup>14</sup> *Az 1850. évi erdélyi népszámlálás.* Budapest 1983 [Typoskript].

<sup>15</sup> *Az 1850. évi erdélyi népszámlálás.* Budapest 21994.

<sup>16</sup> *Magyarok a világban.* In: Magyar hírek 1968, Nr. 6-8.

Diese Artikelserie löste eine kleinere Lawine aus. In der Zeitschrift für ungarische Sprachfleger, im ‚Magyar Nyelvőr‘ (*Ungarischer Sprachwart*), konnte er den Interessierten über die Anzahl der ungarisch Sprechenden,<sup>17</sup> in den ‚Magyar hírek‘ über die demographischen Verhältnisse der Magyaren in Amerika,<sup>18</sup> in der Wochenschrift ‚Magyarország‘ (*Ungarn*) wiederum über das Ungartum in aller Welt berichten.<sup>19</sup> Als 1973 auch das Zentralkomitee der Staatspartei ihn ersuchte, alle Zahlenangaben hinsichtlich der in den Nachbarstaaten lebenden Magyaren zusammenzutragen, sagte er zu, aber erst, nachdem ihm versichert worden war, daß es den Regierenden tatsächlich an der Erfassung der wirklichen Lage gelegen sei.<sup>20</sup> Dieses reiche Material konnte bis heute nicht in seinem vollen Umfang zum Gemeingut werden, doch die darin enthaltenen Angaben dienten vielen späteren Studien als Grundlage. Zuletzt erstellte er für das Ungarische Institut für Außenpolitik (*Magyar Külügyi Intézet*) eine Schätzung über die voraussichtlichen Veränderungen in der Anzahl der in den Nachbarländern lebenden Magyaren bis zum Jahre 2000<sup>21</sup> sowie eine Übersicht über die in der Sowjetunion lebenden Bürgern ungarischer Nationalität.<sup>22</sup>

In seinem letzten großen fruchtbaren Lebensabschnitt zwischen Ende 1992 und Juli 1996 publizierte Dávid 24 Studien, zum Teil in drei bis vier Fortsetzungen, unter anderen in den Zeitschriften ‚Magyar szemle‘ (*Ungarische Rundschau*), ‚Hitel (Kredit)‘, ‚Valóság‘ (*Wirklichkeit*), ‚Regio‘ (*Region*), ‚Dimenziók‘ (*Dimensionen*) und ‚Magyar élet‘ (*Ungarisches Leben*). Die meisten dieser Artikel widmete er aktuellen Themen beziehungsweise »Schicksalsfragen«. So legte er die Volkszählungsdaten von 1990 in seinem „Landesbegehung“ betitelten Artikel gemeindeweise auf die Waage und zeichnete ein dramatisches Bild der demographischen Lage in Ungarn.<sup>23</sup> In seinem Artikel „Die Anzahl der Nationalitätengemeinden“ machte er auf jenen Widerspruch aufmerksam, daß während – nach den Volkszählungsdaten – in Ungarn heute sich über die Hälfte der Bevölkerung nur in 21 Gemeinden zu einer der Nationalitäten bekennen würde, 1990 eine andere Publikation des Statistischen Zentralamtes 852 von Nationalitäten bewohnte Gemeinden festhielt. Er stellte fest: ein Wert von mehreren Hundert sei auf alle Fälle unreal.<sup>24</sup> Überlegungen zur wirklichen Anzahl der Einwohner nichtungarischer Muttersprache stellte er in seinem Artikel „Die Nationalitäten in Ungarn im Jahre 1990“ an, wobei er die

<sup>17</sup> *A magyarul beszélők száma*. In: Magyar nyelvőr 94 (1970) 386-392.

<sup>18</sup> *Az amerikai magyarok demográfiai viszonyai*. In: Magyar hírek 1970, Nr. 1-5.

<sup>19</sup> *Magyar a világbán*. In: Magyarország 8 (1971) Nr. 21-22 [Deutsch in: Budapesti Rundschau 6 (1971) Nr. 34].

<sup>20</sup> *A szomszédos államokban élő magyarok demográfiai helyzete*. Budapest 1973 [Typoskript].

<sup>21</sup> *Előrejelzés a szomszédos országokban élő magyarok számának alakulásáról 2000-ig*. Budapest 1980 [Typoskript, Ungarisches Institut für Außenpolitik].

<sup>22</sup> *Adatok a Szovjetunióban élő magyarok számáról*. Budapest 1981 [Typoskript, Ungarisches Institut für Außenpolitik].

<sup>23</sup> *Országjárás. Népesedési helyzetkép az 1990. évi népszámlálás alapján*. In: Magyar szemle [Neue Folge] 4 (1995) 591-599.

<sup>24</sup> *A nemzetiségi községek száma*. In: Valóság 38 (1995) Nr. 5, 69-77.

104.222 Personen des amtlichen Ausweises auf 150.000 Personen an hob.<sup>25</sup> Aufgrund der neuen Volkszählungen der Nachbarländer untersuchte er unter dem Titel „Umschau“ die Anzahl der 1992 dort lebenden Magyaren.<sup>26</sup> An anderer Stelle beschäftigte er sich mit den im Wandel befindlichen konfessionellen Verhältnissen der Slowakei und Rumäniens, besonders mit Blick auf die »ungarische Religion« der Reformierten.<sup>27</sup> Die unbedingte Achtung vor der Wirklichkeit veranlaßte ihn zur Ausarbeitung der Studie „Wieviel Millionen sind die fünfzehn Millionen?“, in der er – entgegen dem 25 Jahre früher vom Schriftsteller Gyula Illyés aufgeworfenen und publizistisch bis in unsere Tage hinein benutzten Wert – die Anzahl der um 1993 in der Welt lebenden und seiner Definition entsprechenden Magyaren mit 14 Millionen bestimmte.<sup>28</sup>

Einige Tage vor seinem Tod erschien Dávids bevölkerungsgeschichtliche Zusammenfassung „Eintausendeinhundert Jahre im Karpatenbecken“ in der millenarischen Nummer der Budapester ‚Vigília‘, die er gleichsam als seine letzte Botschaft folgendermaßen beendete: »Das ungarische Volk wird [...] nicht aussterben, aber es muß alles unternommen werden, seiner Abnahme Einhalt zu gebieten und die Bedingungen seiner gesunden Vermehrung sicherzustellen. Es bedarf dazu einer auf umfassender gesellschaftlicher Solidarität beruhenden moralischen Erneuerung, an deren Spitze sich die Kirchen zu stellen haben.«<sup>29</sup>

*Adalbert Toth*

München

<sup>25</sup> *A magyarországi nemzetiségek 1990-ben.* In: Valóság 36 (1993) Nr. 10, 34-42.

<sup>26</sup> *Köribetekintés.* In: Magyar szemle [Neue Folge] 2 (1993) 419-431, 526-529, 754-759, 651-661.

<sup>27</sup> *A reformátusok száma Szlovákiában és Romániában.* In: Reformátusok lapja 1992, Nr. 52; 1993, Nr. 1-3.

<sup>28</sup> *Hány millió a tizenötmillió?* In: Hírel 6 (1993) Nr. 8, 43-49.

<sup>29</sup> *Ezerszáz év a Kárpát-medencében. Rövid magyar népesedéstörténet.* In: Vigília 61 (1996) 591-595, hier 595.